

Namen der Opfer der Hexenprozesse/ Hexenverfolgung Schongau

Schongau

Habsburg/Vorderösterreich, katholisch
heute Landkreis Weilheim-Schongau / Bayern

In Schongau waren mindestens 76 Personen der Hexerei angeklagt. Von den Angeklagten überlebten 67 (88,2%) nicht.

Gemäß Riezler, Sigmund: Geschichte der Hexenprozesse in Bayern, Nachdruck der Ausgabe von 1896, Bremen 2012, S. 145 sollen zwischen 1589 und 1592 in „Schongau (Herzogtum Bayern, unter Verwaltung des Herzogs Ferdinand stehendes Gebiet) 63 Hexen verbrannt“ worden sein.

Fälle von Hexenverfolgung in Schongau:

	Jahr	Name	Schicksal
1.	1575	N.N.	freigelassen
2.	1579	N.N.	unbekannt
3.	1587	N.N.	freigelassen
4.	1589	N.N.	hingerichtet
5.	1589	N.N.	hingerichtet
6.	1589	N.N.	hingerichtet
7.	zw. 1589 und 1593	Engeli [Agnes] Weissinn, Amtsmanns Witwe, gesteht den Mord von zwei Kindern (eins davon war ihr eigenes), einer Geiß, 20 Schafen, 7 Kühen, 2 Pferden und 24 Kälbern	hingerichtet
8.	1590	N.N.	hingerichtet
9.	1590	N.N.	hingerichtet
10.	1590	N.N.	hingerichtet
11.	1590	N.N.	hingerichtet
12.	1590	N.N.	hingerichtet
13.	1590	N.N.	hingerichtet
14.	1590	N.N.	hingerichtet
15.	1590	N.N.	hingerichtet
16.	1590	N.N.	hingerichtet
17.	1590	N.N.	hingerichtet
18.	1590	N.N.	hingerichtet
19.	1590	N.N.	hingerichtet
20.	1590	N.N.	hingerichtet
21.	1590	N.N.	hingerichtet
22.	1590	N.N.	hingerichtet
23.	1590	N.N.	hingerichtet
24.	1590	N.N.	hingerichtet
25.	1590	N.N.	hingerichtet
26.	1590	N.N.	hingerichtet
27.	1590	N.N.	hingerichtet

28.	1590	N.N.	hingerichtet
29.	1590	N.N.	hingerichtet
30.	1590	N.N.	hingerichtet
31.	1590	N.N.	hingerichtet
32.	1590	N.N.	hingerichtet
33.	1590	N.N.	hingerichtet
34.	1590	N.N.	hingerichtet
35.	1590	N.N.	hingerichtet
36.	1590	N.N.	hingerichtet
37.	1590	N.N.	hingerichtet
38.	1590	N.N.	hingerichtet
39.	1590	N.N.	hingerichtet
40.	1590	N.N.	hingerichtet
41.	1590	N.N.	hingerichtet
42.	1590	N.N.	hingerichtet
43.	1590	N.N.	hingerichtet
44.	1590	N.N.	hingerichtet
45.	1590	N.N.	hingerichtet
46.	1590	N.N.	hingerichtet
47.	1590	N.N.	hingerichtet
48.	1590	N.N.	hingerichtet
49.	1590	N.N.	hingerichtet
50.	1590	N.N.	hingerichtet
51.	1590	N.N.	hingerichtet
52.	1590	N.N.	hingerichtet
53.	1590	N.N.	hingerichtet
54.	1590	N.N.	hingerichtet
55.	1590	N.N.	hingerichtet
56.	1590	N.N.	hingerichtet
57.	1590	N.N.	hingerichtet
58.	1590	N.N.	hingerichtet
59.	1590	N.N.	hingerichtet
60.	1590	N.N.	hingerichtet
61.	1590	N.N.	hingerichtet
62.	1590	N.N.	hingerichtet
63.	1590	N.N.	hingerichtet
64.	1590	N.N.	hingerichtet
65.	1590	N.N.	hingerichtet
66.	1590	N.N.	hingerichtet
67.	1590	N.N.	hingerichtet
68.	1590	N.N.	hingerichtet
69.	1590	N.N.	hingerichtet
70.	1590	N.N.	freigelassen
71.	1590	N.N.	freigelassen
72.	1590	Lucia Dieturen, Witwe	starb in Haft
73.	1591	N.N.	wahrscheinlich hingerichtet
74.	1592	Prozesserwähnung	
75.	1629	Hans Wilhelm	Prozess in Rottweil unbekannter Ausgang
76.	1710	N.N.	Ankläger erhält Straf- auflage

77. 1740 N.N. Ankläger erhält Straf-
Auflage

Quelle: Nr. 1 – 6, 8 - 73, 76 und 77: Wolfgang Behringer: Hexenverfolgung in Bayern: Volks-
magie, Glaubenseifer, und Staatsräson in der Frühen Neuzeit, Studienausgabe, R.
Oldenbourg Verlag GmbH, München 1988

Nr. 75: Zeck, Mario: „Im Rauch gehen Himmel geschüggt“, Hexenverfolgung in der
Reichsstadt Rottweil, Stuttgart 2000, S. 173f.

Nr. 7 und 72: Großer Hexenprozess zu Schongau von 1589 - 1592, Aus den
Originalacten geschichtlich dargestellt von Rath Her., München 1850

Rath Her, Großer Hexenproceß zu Schongau von 1589 bis 1592: Aus dem Originalacten
geschichtlich dargestellt. (Aus dem Oberbayer. Arch. Bd. XI. Hft. 3. bes. abgedruckt.),
München 1850

<https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10384331.html> (Aufruf
11.11.2018)

Der grosse Schongauer Hexenprozess und seine Opfer 1589 - 1592, Berichte und Dokumente.
Vorwort Luitpld Braun. Hrsg. von d. Stadt Schongau, Schongau: Historische Reihe der Stadt
Schongau 3. Verlag: Schongau : Stadt Schongau, 1989

Vogel, Hubert:

[https://www.zvab.com/servlet/SearchResults?an=Vogel%2C+Hubert%3A&cm_sp=det-_-
bdp-_-author](https://www.zvab.com/servlet/SearchResults?an=Vogel%2C+Hubert%3A&cm_sp=det-_-bdp-_-author)

„Geständnisse der Apollonia Schnitterin von Soien, der Peitinger Hebamme Anna Etti und der
Elß Kerblin, Richtersfrau zu Soien, vorlas. Unter der Folter hatten die Frauen unkeusche
Handlungen mit dem teuflischen Buhlen „Hämmerli“ gestanden, mit bösem Zauber
Hagelwetter erzeugt oder Vieh und kleine Kinder getötet zu haben. „Der liebe Gott tröste
diese armen Opfer und habe sein Erbarmen über diese Irrtümer und die nach den Irrtümern
gehandelt haben!“

Quelle: Kreisheimatpfleger Helmut Schmidbauer, in:

[https://www.merkur.de/lokales/schongau/hexen-gedenkstaette-schongau-rosen-opfer-
4477854.html](https://www.merkur.de/lokales/schongau/hexen-gedenkstaette-schongau-rosen-opfer-4477854.html) (Aufruf 11.11.2018)

„Der Herd der Prozesse war in der Herrschaft Schongau. Hier holte sich ein Grundhold des
Klosters Steingaden, nachdem ihm ein Kind gestorben und ein Schwein gefallen war, Rat
beim Scharfrichter in Kaufbeuren. Zurückgekehrt, beschuldigte er eine Bauersfrau namens
Geiger als Hexe. Der Fall Geiger wurde erst niedergeschlagen, aber etwa zwölf Jahre später,
durch das Gutachten eines Abdeckers, neu belebt. Trotz des Einspruches des Prälaten von
Steingaden nahm der Stadtrichter Lidl von Schongau die Frau fest und sandte die
Untersuchungsakten dem Münchener Hofrat ein. Von dort erfolgte der Befehl, die Angeklagte
zu foltern. Die Frau blieb standhaft und mußte freigelassen werden [Fußnote].

Von da ab wollte in Schongau der Hexenglaube nicht mehr verstummen, so daß zwei Jahre
später Herzog Ferdinand eine umfassende Untersuchung anordnet. Diesem großen Prozeß, der
drei Jahre hindurch die Schongauer Gerichte ausschließlich in Anspruch nahm, sind etwa 63

Frauen, darunter eine Amtmanns- und Richterfrau, zum Opfer gefallen. Da bei den Folterungen stets dieselben Suggestivfragen gestellt wurden, so erfolgen immer Geständnisse vom Wettermachen, vom Töten von Tieren durch Beschmieren mit der Hexensalbe, vom Ausgraben und Sieden von Kinderleichen zur Bereitung von Hexensalbe, der geschlechtliche Umgang mit Teufeln, die Hexenfahrten auf Heugabeln zu den Teufelsfesten. Der die Untersuchungen führende Schongauer Stadtrichter Friedrich Herwart von Hohenburg wurde von dem Münchener Hofrat zu immer neuen Folterungen angespornt. Auch die Ingolstädter Juristenfakultät, von der Gutachten eingeholt wurden, schürte den Verfolgungseifer [Fußnote], soweit dies bei dem fanatischen Richter noch nötig war. Meist bedurfte er weder Ansporn noch Rat, denn die Indizien lagen für ihn klar zutage. So war z. B. eine Hexe »im Verdacht, den vorjährigen Hagel gemacht zu haben«; denn in ihrem Wohnorte »war man männiglich erfreut, daß sie hinweggekommen sei«. Ferner hatte sie »ein Roß zu Tode gezaubert«. Beweis: »eine Wahrsagerin hat es gesagt«. Drittens fing sie den Mist von den Pferden auf, um, »wie gesagt worden«, den Besitzer damit zu bezaubern. Andere Hexen brachten gleich schwerwiegende Gründe auf den Scheiterhaufen [Fußnote].

Nach dem Ausgang des Schongauer Prozesses hob der Pfleger in einem Bericht an Herzog Ferdinand hervor: »Bei 63 Hexen« seien »ungefähr in zwei Jahren zu des Herzogs großem Ruhm in und außer Lands zu Schongau« hingerichtet worden, viele unter lautem Dank zu Gott für eine Obrigkeit, die der geheimen Laster so fleißige »Nachforsch« gehalten. Nirgends habe man »solche Justizien gesehen wie gottlob in Schongau«. Er stellt den Antrag, daß »der Obrigkeit zu Ruhm« »eine ewige Merksäule an irgend einem öffentlichen Platze in oder um Schongau gemauert und erbauet« werde. Der Herzog war einsichtig genug, dieses Gesuch abzulehnen.

Die Hinterbliebenen der Gerichteten mußten die Kosten des Prozesses bezahlen. Für 30 von ihnen belief sich die Summe auf 3400 Gulden, in einer Zeit, in der ein Tagwerk Wiesmaht für 6 Gulden, ein Jauchert Acker für 10 Gulden zu haben waren [Fußnote].

In Ingolstadt, wo 1590 Unholde, die sehr geduldig und reuevoll starben, gerichtet worden waren, hauste der Jurist Georg Everhard, der in seinen »Consilia« (1618) zwei Gutachten über Hexenprozesse hinterlassen hat, die zeigen, »daß neben stupender Gelehrsamkeit Raum bleibt für eine nicht minder stupende Dummheit« [Fußnote].“ (Soldan)

Quelle: Soldan, Wilhelm Gottlieb: Geschichte der Hexenprozesse, Band II, Kapitel 3, 1911, auf: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/geschichte-der-hexenprozesse-band-ii-7817/3> (letzter Aufruf 23.02.2015)

Deutsches Hexendokumentationszentrum, in welchem man jeden heute noch zu ermittelnden Fall auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik abrufen kann.

Weitere Auskünfte:

Dr. Kai Lehmann

Museum Schloss Wilhelmsburg

Schlossberg 9

98574 Schmalkalden

Telefon: +49 3683 403186

E-Mail: info@museumwilhelmsburg.de